



**Amnesty
International**

Schweizer Sektion

13. April 2008, 5. internationaler „DAY FOR DARFUR“: UNAMID - Zeit für entschiedenes Handeln

„UNAMID ist eine präzedenzlose gemeinsame Operation. Sie bringt unsere Entschlossenheit zum Ausdruck, die Tragödie in Darfur ein für alle Mal zu beenden.“

UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon am Gipfel der Afrikanischen Union, 31. Jan. 2008



Der UN-Sicherheitsrat ist verantwortlich dafür, dass die UNAMID – die von der UNO und der Afrikanischen Union gemeinsam getragenen Friedenstruppe – die ihr mit Resolution 1769 übertragenen Aufgaben tatsächlich erfüllen kann. Bis heute fehlt es der UNAMID an der nötigen Truppenstärke und Ausstattung, und die sudanesishe Regierung verfolgt weiterhin ihre bewährte Obstruktionspolitik. Den Preis zahlen wiederum die Zivilbevölkerung und die 2.3 Millionen Vertriebenen.

Amnesty International fordert daher vom UN-Sicherheitsrat, seine Verantwortung wahrzunehmen, den Druck auf die sudanesishe Regierung zu erhöhen und die Einlösung der mit Resolution

1769 abgegebenen Versprechen zu erwirken.

UNAMID statt AMIS....

Sehr viel mehr geändert als die Farbe der Berets hat sich durch Übernahme des Kommandos der UNAMID von der AMIS (der bisherigen „Friedenstruppe“ der Afrikanischen Union) noch nicht: Von den 26'000 Soldaten, welche der UNAMID zugesichert worden waren, befinden sich erst knapp 10'000 im Sudan. Viele Länder zaudern, der UNAMID gut ausgerüstete und ausgebildete Truppenkontingente zur Verfügung zu stellen. Die UNAMID hat die versprochenen 24 Helikopter, welche für wirkungsvolle Operationen in Darfur unerlässlich wären, nach wie vor nicht erhalten. Es fehlt an diplomatisch geschultem Personal für die Umsetzung einer kohärenten politischen Strategie im Umgang mit den Konfliktparteien. Die sudanesishe Regierung zögert die Zoll- und Einreiseformalitäten sowie die Genehmigung der Liste von Ländern, welche der UNAMID Truppen zur Verfügung stellen, in bewährter Manier weiter hinaus. Am 8. Januar nahmen sudanesishe Regierungstruppen sogar einen UNAMID-Konvoi unter Beschuss.

.... und fortgesetzte Übergriffe auf die Zivilbevölkerung

Derweil gehen die Übergriffe auf ZivilistInnen und die Vertreibungen weiter: So attackierten offensichtlich von der sudanesischen Armee unterstützte Janjawid-Milizen am 24 January das Dorf Saraf Jidad in West Darfur und töteten 23 Personen. Das Dorf wurde vollständig zerstört. UNAMID begann erst über 1 Woche später, den Angriff zu untersuchen. Die nach wie vor bescheidene Patrouillentätigkeit der UNAMID reicht nicht aus, um derartigen Übergriffen vorzubeugen: Hatte die AMIS in ganz Darfur – einem Gebiet von der Grösse Frankreichs - eine einzige Patrouille durchgeführt, sind es auch heute bloss deren 16.

Die Forderungen von Amnesty International:

Der UN-Sicherheitsrat muss verhindern, dass die UNAMID an denselben Fallstricken scheitert wie vor ihr die Truppe der Afrikanischen Union: Die UNAMID muss mit den Mitteln ausgestattet werden, die erforderlich sind, die Zivilbevölkerung in den verbliebenen Dörfern wirksam zu schützen, intern Vertriebene, welche ihr Camp verlassen, vor Vergewaltigungen und anderen Übergriffen zu bewahren und humanitären Konvois sicheres Geleit zu gewähren.

Von der internationalen Gemeinschaft und insbesondere den im UN-Sicherheitsrat vertretenen Ländern fordert Amnesty dabei namentlich

- die sofortige Bereitstellung der nötigen Helikopter. Provisorische Lösungen könnte der Abzug von Helikopter aus anderen UN-Missionen, wo ihnen nicht eine derart zentrale Rolle wie im Kontext Darfurs zukommt, sein oder das jordanische Angebot von Kurzstreckenhelikoptern.
- den Druck auf die sudanesishe Regierung zu erhöhen in Zusammenhang mit der Genehmigung der Liste von Ländern, welche Truppenkontingente zugesichert haben,
- sicherzustellen, dass die UNAMID neben gut ausgerüsteten und ausgebildeten Truppen auch über genügend zivile / politische Fachkräfte verfügt, um einen Dialog zu sämtlichen Konfliktparteien aufbauen zu können.

Von der UNAMID selbst fordert Amnesty

- mit den bereits vorhandenen Ressourcen eine aktivere und effektivere Rolle zum Schutz der Zivilbevölkerung und der intern Vertriebenen zu spielen,
- die Patrouillentätigkeit zu intensivieren, dies insbesondere um die 65 Vertriebenen-Camps, auf den Versorgungsrouten und auch nachts. Die Patrouillen müssen zudem befähigt sein, mit der lokalen arabischen und nicht-arabischen Bevölkerung in Kontakt zu treten, um Vertrauen aufzubauen.
- Übergriffe und Menschenrechtsverletzungen unverzüglich und entschieden zu untersuchen

Unterstützen Sie die Arbeit von Amnesty International zu Darfur aktiv:

- **Ländernetzwerk Sudan, www.amnesty.ch/de/aktiv/netzwerke/sudan**